

0. Einführung

Oxfam ist eine globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation, die mit Überzeugung, Wissen, Erfahrung und vielen Menschen leidenschaftlich für ein Ziel arbeitet: eine gerechte Welt ohne Armut.

Bei Krisen und Katastrophen leisten wir lebensrettende Nothilfe und unterstützen dabei, Existenzen wieder aufzubauen. Doch kurzfristige Hilfe allein reicht nicht. Deshalb arbeiten wir langfristig in mehr als 90 Ländern mit 4.100 lokalen Partner*innen daran:

- die Verfügbarkeit von Land und Wasser zu sichern,
- ressourcenschonende Landwirtschaft zu betreiben,
- demokratische Teilhabe zu ermöglichen,
- Geschlechtergerechtigkeit zu fördern,
- den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zu schaffen.

Außerdem werden mit Kampagnen, Lobbyarbeit und öffentlichen Aktionen Politik und Wirtschaft zu entwicklungsgerechtem Handeln aufgefordert.

Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Gegründet wurde es 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland. Seit 1995 gibt es Oxfam Deutschland. Der OXFAM Deutschland e.V. ist Teil des internationalen OXFAM-Verbundes als eines von 21 auf die fünf Kontinente verteilte, so genannten Affiliates unter dem Dach von OXFAM International, einer Stiftung mit Sitz in Den Haag und Hauptsitz der Verwaltung in Nairobi. Der Einsatz von Hilfsgeldern für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe erfolgt im Rahmen dieses Verbundes.

1. Gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Entwicklung der Branche

Deutschland nimmt weiterhin eine führende Rolle in der Entwicklungs- sowie Nothilfefinanzierung ein. Daher sind sehr viele internationale Nichtregierungsorganisationen (INGO) mit einer Niederlassung in Deutschland vertreten, um Zugang zu den umfänglichen Bundesmitteln für humanitäre Hilfe oder Entwicklungszusammenarbeit zu erhalten.

Diesen Wettbewerb bekommt Oxfam Deutschland e.V. bei den Antragstellungen an institutionelle Geber wie auch bei der Einwerbung von Spenden zu spüren. Ebenfalls ist eine grundsätzliche, plötzliche Verringerung der Mittel wegen des Krieges in der Ukraine absehbar.

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) setzen wir in Eigenverantwortung Projekte um. In manchen Projekten bringen wir einen Anteil der Finanzierung aus eigenen Mitteln (Spendengeldern) auf, den die Bundesregierung durch öffentliche Entwicklungsgelder aufstockt. Transparenz und Rechenschaftslegung sind wichtige Bestandteile dieses Prozesses. Alle Maßnahmen müssen formal beantragt werden. Wir sind verpflichtet, regelmäßig über Fortschritte zu berichten. Beim abschließenden Verwendungsnachweis müssen wir alle Ausgaben belegen und nachweisen, dass die angestrebten Projektziele erreicht wurden, was auch im vergangenen Jahr in allen Fällen zur Zufriedenheit der Geber geschehen ist.

Ähnliches gilt für die humanitäre Hilfe. Bei Krisen und Katastrophen sind Hilfsorganisationen mit der entsprechenden Fachkompetenz und Infrastruktur vor Ort wichtige Partner für das Auswärtige Amt (AA). Deshalb wird ein großer Teil der staatlich finanzierten Nothilfe über NGOs wie Oxfam Deutschland e.V. abgewickelt.

2. Darstellung des Geschäftsverlaufes und Lage des Vereins

Die im vergangenen Geschäftsjahr erneut gewachsenen Einkünfte zur Finanzierung unserer Arbeit ruhen auf drei Säulen:

Zuwendungen von öffentlichen und sonstigen institutionellen Partnern ermöglichen Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie vereinzelt politische Kampagnen. Das Volumen dieser Zuwendungen wurde im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie bereits im Vorjahr ausgeweitet und ist auch im Berichtsjahr auf diesem hohen Niveau bewilligt worden.

Dafür sind regelmäßig Eigenanteile aufzubringen. Diese erbringen wir aus privaten Spenden, überwiegend ohne Zweckbindung. Damit bleiben wir unabhängig von institutionellen Geldgebern bzw. werden überhaupt erst in die Lage versetzt, Projekte mit Eigenmittelanteilen abzuwickeln. Zu den Spenden zählen auch Zuwendungen durch Legate.

Zudem erhält der Oxfam Deutschland e.V. regelmäßig finanzielle Zuwendungen sowie Sachleistungen von der Oxfam Deutschland Shops gGmbH. Nachdem die Gesellschaft durch die Auswirkungen der Pandemie im Vorjahr keine Mittel an den Verein weiterleiten konnte, erfolgte im Berichtsjahr wieder eine Weiterleitung von Barmitteln in Höhe von 1,8 Mio.€. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Shop-Umsätze im Geschäftsjahr 2021/2022 weiterhin unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2019/20 (vor der Pandemie) liegen. Infolgedessen konnte die Oxfam Deutschland Shops gGmbH den Verein im Berichtsjahr noch nicht wieder in der Größenordnung unterstützen, die vor der Krise realisiert werden konnte und hat zudem die erbrachten Serviceleistungen im Bereich IT, HR und Finanzen vollumfänglich in Höhe von 896 TEUR in Rechnung gestellt.

3. Vermögens- Finanz- und Ertragslage/ Liquidität

Insgesamt erzielte der Verein 46.056 TEUR Erträge und lag damit um 6 % über dem Vorjahr und 10 % über dem wegen der Coronakrise nach unten korrigierten und angepassten Finanzplan 2021/22. Davon entfallen 35.525 TEUR auf Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln. Dieser Bereich erzielte mit über 2 % ein moderates Wachstum. Oxfam Deutschland e.V. arbeitete 2021/22 mit folgenden institutionellen Partnern bei der Umsetzung von Nothilfe- und Entwicklungsprojekten zusammen: Auswärtiges Amt (AA), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

Zudem haben andere institutionelle Förderer Projekt- und Kampagnenarbeit im vergangenen Jahr unterstützt: u. a. Stiftung Drittes Millennium, Open Society Foundation, Bill and Melinda Gates Foundation, Bündnis Entwicklung hilft, Engagement Global, Europäische Union (EU) sowie die Ferster Stiftung.

Erfreulich entwickelten sich auch die Spendeneinnahmen, welche von 6.332 TEUR (Vorjahr) auf 6.853 TEUR stiegen (+8 %) und damit die angepasste Planung nur leicht um -2 % unterschritten. Davon entfallen 3.843 TEUR auf Dauerspender*innen und 1.157 TEUR auf Spenden durch „Oxfam Unverpackt“. Die übrigen Spendeneinnahmen verteilen sich auf Großspender*innen, Mittelmittelspende*innen sowie anlassbezogene Nothilfe-Spenden. Mehr als 51.000 Spender*innen haben uns 2021/22 ihr Vertrauen geschenkt. Der überwiegende Teil der Spenden erfolgt ohne Zweckbindung, sodass wir unsere Arbeit besser planen und gleichzeitig flexibel reagieren können.

Die Werbung von Dauerspender*innen durch Ansprache auf der Straße, maßgeblich im Rahmen unserer externen Agenturen, sind ein weiterer wichtiger Weg, Oxfams Arbeit im persönlichen Gespräch bekannt zu machen. Unser eigenes Programm zur Gewinnung von Dauerspender*innen- „Oxfam on the Road“ (OXOR)- musste leider zum Ende des Finanzjahres 2021/2022, wegen des zu geringen positiven Ergebnisses, eingestellt werden. Dennoch konnten wir diesen Einkommenskanal grundsätzlich auch im vergangenen Jahr über Agenturen erfolgreich ausbauen, und so noch mehr Menschen zu regelmäßigen Spenden bewegen. Der Aufbau des Dauerspender*innenstammes mittels Straßenwerbung wird nach wie vor vom Oxfam-Verbund finanziell unterstützt.

Um Oxfam mit einer Spende zu unterstützen, gibt es zahlreiche Wege. Regelmäßig versenden wir Briefe und E-Mail-Newsletter, in denen wir um Spenden bitten. Publikationen wie dem Magazin EINS, Flyern oder dem Jahresbericht liegen Spendenformulare bei. Einen originellen Weg, Spenden zu verschenken, bietet unser Online-Shop Oxfam Unverpackt – einige der Spendengeschenke gibt es auch direkt in den Oxfam Shops. Hier stehen überdies Spendenboxen, auch sind Spendenzahlungen über die Shop-Kassen möglich. Zudem suchen wir den Dialog mittels Infoständen auf der Straße sowie mit unseren Unterstützer*innen am Telefon. Die Sonstigen Erträge bestehen hauptsächlich aus den Einnahmen aus dem Fundraising-Konzept Unternehmer für Unternehmer. Hier werden gezielt kleine und mittelgroße Unternehmen angesprochen und um Spenden gebeten.

Die mit Abstand größte Ausgabenposition des Vereins sind die Aufwendungen für Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen in Höhe von 34.698 TEUR (+0,5 %), welche weitgehend den Zuwendungen institutioneller Geber entsprechen.

Die Personalkosten belaufen sich auf 5.619 TEUR (+7 %) und liegen damit etwa 1 % über dem bereits in Reaktion auf die Pandemie angepassten Plan. Die Veränderung beruht bei leicht erhöhtem durchschnittlichem Personalbestand und unveränderter Entgeltstruktur im Wesentlichen auf Fluktuationseffekten und der im Berichtsjahr geleisteten Corona-Prämie. Der durchschnittliche Personalbestand in 2021/22 zeigt sich mit 93,3 Full Time Equivalent (91,6 FTE) leicht erhöht. Im Berichtsjahr wurden 124 (129) Personen beschäftigt. Die Personalaufwandsquote zeigt sich mit 12,2 % (Vorjahr: 12,1 %) nahezu unverändert.

Die drittgrößte Aufwandsposition sind Materialien und Dienstleistungen. Dahinter verbergen sich hauptsächlich Aufwendungen für Straßenwerbung durch externe Dienstleistungsunternehmen. Diese konnte pandemiebedingt zwar nur eingeschränkt aber in größerem Umfang als im Vorjahr durchgeführt werden, sodass der Aufwand mit 2.122 TEUR zwar hinter dem angepassten Planansatz aber rund 35 % über dem Vorjahresausweis liegt.

Bei einem Gesamtaufwand von 45.451 TEUR (+3 %) erzielt der Verein ein Jahresergebnis von 605 TEUR (Vorjahr -585 TEUR). Gemäß der Prognose im Lagebericht des Vorjahres war je nach zugrunde gelegtem Szenario mit einem Fehlbetrag von bis zu 900 TEUR zu rechnen. Die positive Abweichung der tatsächlichen Ergebnisentwicklung geht neben der erfolgten Unterstützung durch die Oxfam Deutschland Shops gGmbH und die Einnahmen aus Legaten auch auf die ausgebliebenen Aufwendungen durch entfallene Straßenwerbung zurück.

Die Vermögens- und Finanzlage stellt sich weiterhin solide dar. Die Bilanzsumme ist um 592 TEUR auf 11.324 TEUR gesunken, was auf den um 1.382 TEUR verringerten passiven Rechnungsabgrenzungsposten (PRAP; Drittmittelweiterleitung an Projektpartner) zurückzuführen ist, demgegenüber steht das positive Jahresergebnis von 605 TEUR und ein Zuwachs bei den Verbindlichkeiten um 206 TEUR. Bei einem um 605 TEUR auf 5.985 TEUR gestiegenen Eigenkapital zeigt sich die Eigenkapitalquote (inkl. Sonderposten) auf einem weiterhin hohen Niveau von 57,5 % (Vorjahr: 49,5 %).

Die Verbindlichkeiten inklusive passivem Rechnungsabgrenzungsposten ergeben sich hauptsächlich aus den Durchlaufeffekten des Förder- und Projektgeschäfts und sind durch Bankguthaben und kurzfristige Forderungen unterlegt. Das Vermögen ist mit Blick auf den hohen Anteil des Umlaufvermögens und dem darin enthaltenen hohen Bestand an liquiden Mitteln als sehr liquide einzustufen. Die fristenkongruente Finanzierung der Vermögensgegenstände ist sichergestellt. Die Liquiditätslage stellt sich weiterhin solide dar, die Zahlungsfähigkeit des Vereins war im Wirtschaftsjahr 2021/22 stetig gewährleistet.

4. Investitionen

Der Verein konnte im Berichtszeitraum die Arbeit mit der im vergangenen Jahr eingeführten NGO-Projektmanagement-Software (Aid Portfolio von der Firma Aid Impact) erfolgreich weiterführen, welche Planung, Durchführung und Dokumentation von Hilfsprojekten verbessert und vereinfacht hat.

Ein größeres Investitionsvorhaben zur Verbesserung der Verwaltungsstrukturen und -organisation im Rahmen der Vereinsarbeit wurde bei der Tochtergesellschaft Oxfam Deutschland Shops gGmbH im vergangenen Jahr aufgesetzt, aber wegen veränderter Personalien und Ansichten zu dem Projekt letztendlich nicht finalisiert. Über weitere Möglichkeiten das Vorhaben voranzubringen, wird zwischen den Aufsichtsräten beider Gesellschaften, Vorstand, Geschäftsführung und Fachabteilungen beraten.

Als Investitionen im weiteren Sinne betrachtet der Verein seine Maßnahmen zur Gewinnung eines festen Bestandes an Dauerspender*innen. Diese bestehen in der gezielten Beauftragung geeigneter Agenturen für die Durchführung von Straßenwerbemaßnahmen mit persönlicher Direktansprache.

5. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung, Chancen u. Risiken

5.1. Prognosebericht

Es ist nicht davon auszugehen, dass die Pandemie den Umfang der Tätigkeit des Vereins negativ beeinträchtigt. Allerdings kann angenommen werden, dass es in der Bundesregierung substanzielle haushalterische Veränderungen wegen des Krieges in der Ukraine geben wird und damit Mittel für andere Vorhaben, die außerhalb des Brennpunktes rund um die Ukraine liegen, weniger umfangreich bereitgestellt werden.

Allerdings ist Oxfam auch im Rahmen der Ukraine-Hilfe aktiv geworden, sodass infolge neue Nothilfe- und Entwicklungsprogramme aufgelegt wurden, für die Oxfam Deutschland e.V. Mittel in Millionenhöhe aus dem deutschen Spendenbündnis BEH (Bündnis Entwicklung hilft) erhalten wird.

Auch lassen sich die Spender*innen bislang nicht durch die wirtschaftlichen Verwerfungen der aktuellen Inflation davon abhalten, den Oxfam Deutschland e.V. zu unterstützen. Es bestehen daher begründete Hoffnungen, dass es dem Verein gelingt, in wachsenden Umfang von sowohl öffentlichen Hilfgeldern wie auch privaten Spenden in Deutschland zu partizipieren. Die Herausforderung besteht darin, das Wachstum ungebundener Spenden mit dem Wachstum der gebundenen Projektmittel Schritt halten zu lassen, um finanziell beweglich zu bleiben. In diesem Sinne ist es wichtig, dass die ungebundene Mittelweiterleitung durch die Tochtergesellschaft Oxfam Deutschland Shops gGmbH in kommenden Jahren wieder das Niveau von vor Corona erreicht.

Nach dem erfolgreichen Wiederanlaufen der Shop-Verkäufe bleibt es abzuwarten, ob die Shops im Herbst/ Winter 2022/23 von weiteren Anti-Corona-Maßnahmen betroffen sein werden. Eine wichtige Rolle spielten bisher auch die Corona-Hilfen des Bundes, von denen in der gGmbH verschiedene Tranchen bereits geflossen sind, weitere Anträge sind noch nicht entschieden. Im Berichtsjahr haben beide Gesellschaften die Wirksamkeit von Kostensenkungsmaßnahmen kennengelernt, was sie für kommende Krisensituationen widerstandsfähiger macht.

Es wird davon ausgegangen, dass mögliche aus der Corona-Krise sowie dem Krieg in der Ukraine resultierende Belastungen durch Sparmaßnahmen, die Anpassung der Projekte sowie den Rückgriff auf die soliden Reserven abgefangen werden können.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Entwicklungen ist eine Ergebnisprognose nach wie vor schwierig. Es muss bei ungünstigem Verlauf mit einem negativen Jahresergebnis von bis zu 992 TEUR für das Geschäftsjahr 2022/2023 gerechnet werden.

5.2. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Neben möglichen negativen Effekten durch ausbleibende Mittel für Entwicklungsprojekte, die nicht den Krieg in der Ukraine aufgreifen, besteht das größte Risiko für den Verein nach wie vor in den wirtschaftlichen Folgen von Reputationsschäden, welche durch markenschädigendes Verhalten irgendwo im weltweiten Oxfam-Verbund hervorgerufen werden und entsprechend schlecht durch den Oxfam Deutschland e.V. beeinflusst werden können.

Hierbei muss es sich nicht um Vorkommnisse handeln, die durch das stark verbesserte Safeguarding zu verhindern sind. Auch Korruption oder sonstiges markenschädigendes Verhalten, das im besonderen Gegensatz zu den von Oxfam öffentlich vertretenen Werten steht, kann eine vergleichbare Wirkung auf Einnahmen und Ausgaben haben. Aber auch hier wird durch Trainings und Policies bereits intensiv gegesteuert.

Mit Blick auf den Gemeinnützigkeitsstatus stellen Finanzverwaltung und Finanzgerichtsbarkeit weiterhin kein Risiko dar mit Blick auf die öffentliche Diskussion in der Folge des Urteils des Bundesfinanzhofs im Januar 2019, mit dem die Aberkennung der Gemeinnützigkeit der Organisation Attac bestätigt wurde. Die politische Kampagnenarbeit von Oxfam ist eng verbunden und passend dimensioniert zu seinen satzungsgemäßen, der Abgabenordnung entsprechenden Zwecken, sodass eine Versagung der Gemeinnützigkeit weiterhin nicht droht.

Weitere Risiken sind operationaler Art im Zusammenhang mit Schlüsselmitarbeiter*innen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der angestrebten weiteren Entwicklung.

Chancen ergeben sich für den Verein hinsichtlich seiner Entwicklung im Folgejahr aus den voraussichtlich weiterhin hohen Ausgaben der Bundesregierung für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, wobei Oxfam Deutschland e.V. eine gewisse Flexibilität an den Tag legen muss, um sowohl Entwicklungsprojekte im Süden als auch in den durch den Krieg in der Ukraine in Mitleidenschaft gezogenen Gebieten zu realisieren. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass die in 2022 besonders stark belasteten öffentlichen Haushalte (Energiesicherung, Militärausgaben, Nahrungsmittelsicherung) mittelfristig zu einer Reduktion des Entwicklungshilfeengagements führen.



OXFAM Deutschland e.V.
Lagebericht zum 31. März 2022

Wir gehen zusammenfassend davon aus, dass wir auch im laufenden Geschäftsjahr 2022/23 die Zwecke des Vereins in allen angestammten Tätigkeitsfeldern erfolgreich verwirklichen. Eine fortschreitende Verbesserung der internen Abläufe wird diese Entwicklung erwartungsgemäß unterstützen.

Berlin, am 30. Juni 2022

OXFAM Deutschland e. V.
Vorstand

Marion Lieser

Jan Heser